

Schwerpunktthema:

Schwangerschaftsüberwachung 2005 Ersttrimesterscreening

Von Professor Dr. E. Merz, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Krankenhaus Nordwest, Frankfurt/Main und Vorsitzender der FMF-Deutschland

In der pränatalen Diagnostik gilt nach wie vor ein mütterliches Alter ≥ 35 Jahre als Kriterium für eine invasive Diagnostik, um eine fetale Chromosomenstörung auszuschließen bzw. nachzuweisen. Nachdem der Anteil an Schwangeren mit einem Alter von 35 Jahren und mehr innerhalb der letzten Jahre auf über 20 % angestiegen ist, würde dies bedeuten, dass mehr als 1/5 aller Schwangeren (= mehr als 140 000) einer Amniozentese oder Chorionzottenbiopsie zugeführt werden müssten. Geht man dabei von einer eingriffsbedingten durchschnittlichen Abortrate von 1% aus, so bedeutet dies, dass über 1.400 chromosomal gesunde Kinder diesem Verfahren in Deutschland zum Opfer fallen würden, sofern sich alle diese Patientinnen punktieren lassen würden.

Mit dem sog. Ersttrimesterscreening steht heute ein nicht-invasives Verfahren zur Verfügung, das uns erlaubt, bereits im Zeitraum 11+0 bis 13+6 Schwangerschaftswochen (SSW) das Risiko für eine Chromosomenstörung in Abhängigkeit vom Alter der Schwangeren zu kalkulieren. Damit kann sowohl der jüngeren Schwangeren unter 35 Jahren als auch der Schwangeren ≥ 35 Jahren ein Anhaltspunkt gegeben werden, ob eine invasive Diagnostik notwendig ist oder ob auf eine solche verzichtet werden kann. Da somit eine invasive Diagnostik nur noch bei einem Risiko von 1:300 oder höher erforderlich ist, kann die Gesamtzahl der invasiven Eingriffe und damit die Zahl der eingriffsbedingten Aborte dadurch deutlich reduziert werden.

Das Ersttrimesterscreening beinhaltet die sonographische Vermessung der fetalen Nackentransparenz und die Bestimmung von zwei Biochemiemarkern im mütterlichen Blut (freies β -HCG und PAPP-A [Pregnancy associated plasma protein]). Mittels eines speziellen Computerprogrammes wird dann anhand der jeweiligen Ergebnisse das Risiko für das Vorliegen einer Chromosomenstörung wie Trisomie 21, 18 und 13 kalkuliert.



Abb. 1: Unauffällige fetale Nackentransparenz (1,6 mm) bei einem gesunden Feten mit 13+1 SSW.



Abb. 2: Fetus mit deutlich auffälliger Nackentransparenz von 6,7 mm (11+4 SSW). Karyotyp: Trisomie 18.

Bei der Nackentransparenz handelt es sich um eine sichelförmige echoarme Zone in der Subcutis des fetalen Nackens (Abb. 1). Sie lässt sich im Zeitraum 11+0 bis 13+6 SSW in 99% der Fälle sonographisch nachweisen. Durch größere Studien an über 100.000 Schwangeren zunächst in England, in der Zwischenzeit auch in mehreren anderen Ländern, konnte gezeigt werden, dass dieses Zeichen bei vielen Chromosomenstörungen, aber auch bei sonstigen fetalen Fehlbildungen (z.B. fetalen Herzfehlern oder Skelettfehlbildungen) auffällig erhöht ausfällt.

Das Messergebnis der sonographischen Nackentransparenz wird immer in Relation zur Scheitel-Steiß-Länge (SSL) gesetzt. Bei Nachweis eines Wertes oberhalb der 95. Perzentilkurve besteht der Verdacht auf eine Chromosomenstörung (Trisomie 21, 18, 13, Triploidie oder Monosomie X) (Abb. 2). Obwohl man mit der Nackentransparenz und dem mütterlichen Alter bereits 75% der

Editorial

Demografische Entwicklung als medizinische Herausforderung

Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen älteren und jüngeren Menschen wird sich in den nächsten Jahrzehnten erheblich verschieben. So wird im Jahr 2050 ein Drittel der in Deutschland lebenden Menschen älter als 60 Jahre sein. Im Kontext der medial und öffentlich geführten Diskussionen um die Frage, welche Auswirkungen dadurch auf das gesamtgesellschaftliche Gefüge zukommen und mit welchen Konzepten ihnen am wirkungsvollsten zu begegnen ist, stehen ökonomische Aspekte meist im Vordergrund. Sicherlich ist in erster Linie die Politik gefragt, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, um den drohenden Gefahren angemessen zu begegnen und für ein Fortbestehen der volkswirtschaftlichen Stabilität und der sozialen und gesundheitlichen Sicherungssysteme zu sorgen.

Gleichzeitig aber sind auch die Akteure der gesellschaftlichen Teilsysteme wie die des Gesundheitssystems dazu aufgerufen, auf die sich verändernden Bedingungen und neuen Anforderungen zu reagieren. Denn mit der zunehmenden Alterung unserer Gesellschaft wird sich auch die Zahl der altersbedingten Erkrankungen drastisch erhöhen.

Um hier auch in Zukunft eine adäquate medizinische Versorgung sicherstellen zu können, ist es bereits heute erforderlich, die nötigen Weichen zu stellen. Eine besondere gesundheitliche Bedrohung geht von Krebserkrankungen aus. Denn 72 % der an Krebs erkrankten Männer und 70 % der Frauen sind älter als 60 Jahre. Krebs wird sich in Zukunft noch mehr als heute zu einer Volkskrankheit entwickeln. Nicht zuletzt deshalb hat sich die Frankfurter Klinikallianz zur Aufgabe gemacht, ihre hohen, international anerkannten Kompetenzen in der Erforschung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen zu bündeln. Von der engen und effektiven Kooperation zwischen den einzelnen onkologischen Kompetenzzentren, dem intensiven Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer sowie der Durchführung gemeinsamer Projekte profitieren nicht nur die Kliniken, sondern auch die niedergelassenen Ärzte und vor allem die Patienten.

van Kampen

Priv.-Doz. Dr. med. M. van Kampen
Chefarzt der Radioonkologie und ärztlicher Direktor
Krankenhaus Nordwest, Frankfurt am Main

► chromosomal auffälligen Feten entdecken kann, konnte gezeigt werden, dass sich durch die Kombination der Nackentransparenz mit dem Alter der Schwangeren und den biochemischen Markern PAPP-A und freiem β -HCG aus dem mütterlichen Blut die Entdeckungsrate an Chromosomenaberrationen bis auf 85% steigern lässt. Neueste Risikokalkulationen beziehen auch noch die fehlende Ossifikation des fetalen Nasenbeins in die Berechnung mit ein und kommen in Bezug auf die Trisomie 21 damit auf eine Entdeckungsrate von 92%. Im Vergleich zur Nackentransparenzmessung handelt es sich bei der sonographischen Nasenbeinbeurteilung jedoch um eine Untersuchung, die deutlich höhere fachliche und zeitliche Anforderungen an den Untersucher stellt und deshalb speziell ausgewiesenen Pränatal-

zentren vorbehalten sein sollte. Damit die Qualität eines solchen frühen Screeningverfahrens gewährleistet werden kann, ist es notwendig, dass der Ultraschalluntersucher, das Ultraschallgerät und auch die Labore entsprechende Qualifikationskriterien erfüllen. Diesbezüglich wurde im Jahr 2002 die FETAL MEDICINE FOUNDATION Deutschland (FMF-D) als gemeinnütziger Verein in Frankfurt gegründet, um die Qualität der Untersuchungen im ersten Trimenon, insbesondere die der Nackentransparenzmessungen, entsprechend den Qualitätsansprüchen der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) zu sichern und mittels eines jährlichen AUDITS zu überprüfen. Entsprechend werden hierzu ausgewiesene Weiterbildungskurse mit definiertem Ausbildungsinhalt für Frauenärzte

angeboten. In Deutschland haben innerhalb der letzten 3 Jahre über 3000 Frauenärzte an einem solchen Kurs teilgenommen. Die Labore haben sich verpflichtet, nur qualifizierte Analysensysteme (z.B. Kryptor, Firma Brahms AG, Hennigsdorf) einzusetzen, an Ringversuchen teilzunehmen und nur mit zertifizierten Frauenärzten zu kooperieren.

In jedem Fall ist vor einem solchen Ersttrimesterscreening, wie auch nach Vorliegen des Ergebnisses, eine individuelle Beratung und sachgerechte Aufklärung der Schwangeren durch den Gynäkologen vorzunehmen. In Deutschland wird ein solches nicht invasives Frühscreening derzeit nur als individuelle Gesundheitsleistung (IGeL) angeboten, da es keine Gesundheitsleistung im Rahmen der Mutterschaftsrichtlinien darstellt. ■

Neues aus den Kliniken

Neugründung

Im **Fachbereich Medizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität** wurde am 23. März 2005 ein neues „Zentrum für Gesundheitswissenschaften“ gegründet, das der interdisziplinären Forschung und Lehre dient. Es bündelt wissenschaftliche Perspektiven, Methoden und Erfahrungen der ihm angeschlossenen Institute und Disziplinen. Das Zentrum besteht aus sechs eigenständigen wissenschaftlichen Einrichtungen des Frankfurter Universitätsklinikums, nämlich den Instituten für Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Medizinische Psychologie, Medizinische Soziologie, Sexualwissenschaft sowie dem Senckenbergischen Institut für Geschichte der Medizin. Jedes Institut verfolgt in der Forschung eigene wissenschaftlichen Fragestellungen und nimmt spezifische Aufgaben in der Lehre wahr. Darüber hinaus soll durch gemeinsame Aktivitäten des Zentrums das Anliegen der Gesundheitswissenschaften gestärkt werden. Themenschwerpunkte der Kooperation sind: Prävention, Gesundheitsförderung und Versorgungsforschung. **Kontakt: Sekretariat Professor Dr. med. Gine Elsner, Dipl.-Soz., Tel.: 0 69/63 01-66 50** ■

Personalia

Prof. Dr. med. Thomas W. Kraus (44), zuletzt Erster Oberarzt an der Chirurgischen Universitätsklinik der Ruprecht-Karls Universität Heidelberg mit



Leitungsfunktion der Sektionen für Transplantation viszeraler Organe (Schwerpunkt Lebertransplantation) sowie der chirurgischen Onkologie, wurde zum neuen Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am **Krankenhaus Nordwest der Stiftung Hospital zum heiligen Geist in Frankfurt am Main** berufen. Er tritt seinen Dienst als Nachfolger von Prof. Dr. med. Hermann Bockhorn am 1.7.2005 an. Kraus ist wissenschaftliches Mitglied mehrerer nationaler und internationaler chirurgischer Fachgesellschaften, u.a. Fellow of the American College of Surgeons (FACS) und Assessor der European Foundation of Quality Management (EFQM). Er hat nebenberuflich 2003 ein zweijähriges EMBA-Studium (General und Hospital Management) an der Krannert Business School der Purdue University in Lafayette (Indiana, USA) abgeschlossen und interessiert sich neben der Viszeralchirurgie auch wissenschaftlich für Struktur- und Organisationsfragen der operativen Medizin.

Kontakt: Sekretariat Prof. Dr. Thomas Kraus, Tel.: 0 69/76 01-32 34 ■

Prof. Jochen Kaiser, Ph.D. ist neuer Direktor des Instituts für Medizinische Psychologie am **Klinikum der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main**. Kaiser (36) war von 2000 bis 2005 Projektleiter im DFG-Sonder-



forschungsbereich 550 „Erkennen, Lokalisieren, Handeln: Neurokognitive Mechanismen und ihre Flexibilität“ in Tübingen. 2002/2003 vertrat er eine Professur in Allgemeiner Psychologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er ist ausgezeichnet mit dem Young Scientist Award der Federation of European Psychophysiology Societies (FEPS) und dem Walter Kalkhof-Rose-Gedächtnispreis der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. An der Universität Frankfurt untersucht Kaiser mit funktioneller Kernspintomographie und Elektroenzephalographie die Gedächtnisverarbeitung verschiedener Geräuschmerkmale sowie die Integration von akustischer und visueller Wahrnehmung.

Kontakt: Sekretariat Prof. Jochen Kaiser, Ph.D., Tel.: 0 69/63 01-63 02 ■

Prof. Dr. rer. med. Dr. phil. Thomas Gerlinger löste Prof. Dr. Hans-Ulrich Deppe als Direktor des Instituts für Medizinische Soziologie des **Klinikums der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main** ab. Vor seiner



Berufung nach Frankfurt lehrte Gerlinger an der Fachhochschule in Fulda über Soziale Systeme mit dem Schwerpunkt Gesundheitssystemforschung. Von 1999 bis 2004 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Public Health am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Die Gesundheitssystemforschung ist Gerlingers Hauptarbeitsgebiet. Dabei gilt sein Interesse insbesondere der Analyse der Reformprozesse im deutschen Gesundheitswesen und dem internationalen Vergleich von Gesundheitssystemen. Ein Forschungsprojekt befasst sich mit der Auswirkung des europäischen Integrationsprozesses auf das deutsche Gesundheitswesen. Gerlinger ist gemeinsam mit Rolf Rosenbrock Verfasser des ersten deutschen Lehrbuchs zur Gesundheitspolitik und Mitherausgeber des Jahrbuchs für Kritische Medizin sowie Vice President der International Association of Health Policy Europe (IAHPE).

Kontakt: Sekretariat Prof. Dr. rer. med. Dr. phil. Thomas Gerlinger, Tel.: 0 69/63 01-76 11 ■

Prof. Dr. med. Dr. phil. Udo Benzenhöfer ist seit Oktober 2004 neuer Direktor des Senckenbergischen Instituts für Geschichte der Medizin des **Fachbereichs Medizin der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main**.



Benzenhöfer (47) forscht seit Beginn der 90er Jahre auch im Bereich Ethik in der Medizin. 1999 erschien sein Buch „Der gute Tod?“, eine Darstellung der Problematik von Euthanasie und Sterbehilfe von der Antike bis zur Gegenwart. Nicht zuletzt durch diese Arbeit wurde die Medizin im Nationalsozialismus zu einem Forschungsschwerpunkt Benzenhöfers. In Frankfurt will er seine Forschungen zu den Bereichen Paracelsus, medizinischer Anthropologie und Euthanasie/Sterbehilfe fortführen.

Kontakt: Sekretariat Prof. Dr. med. Dr. phil. Udo Benzenhöfer, Tel.: 0 69/63 01-56 62 ■

■ Rückblick

Vom 2. bis 4. Juni 2005 richtete die Chirurgische **Klinik der Städtischen Kliniken Frankfurt a. M. - Höchst** unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. med. Wolf-J. Stelter das 9. internationale Symposium „Critical Issues in Endovascular Grafting“ aus. Die erste erfolgreiche Implantation einer so genannten modularen Bifurkationsstentprothese zur Reparatur eines infrarenalen Aortenaneurysmas fand in Höchst bereits 1994 statt. Seitdem hat sich das Team um Professor Stelter weltweit einen hervorragenden Ruf erworben. In der Höchster Klinik werden inzwischen 90 % der

Patientin mit Aortenaneurysmen mit dem neuen endovasculären Verfahren behandelt, während der Durchschnitt bundesweit bei 12 % liegt. Eröffnet wurde die hochkarätige Tagung, deren Programm von internationalen Referenten aus Europa und Übersee gestaltet wurde, u. a. vom Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, ihre Erfahrungen auszutauschen und anstehende Problemstellungen sowie neue Entwicklungen intensiv zu diskutieren. Zum Abschluss der Tagung wurden sieben zum Teil sehr schwierige Live-Operationen durchgeführt, bei denen verschiedene Prothesensysteme eingesetzt wurden. Die Aneurysmaerkrankung, die Männer über 65 Jahren in ca. 5 % betrifft, wird seit 1994 mit dem endovasculären Verfahren behandelt. Die Methode war lange Jahre umstritten. Inzwischen ist Ihre Wirksamkeit durch große Studien bewiesen. Professor Stelter ist überzeugt, dass die Lehrbücher der Gefäßchirurgie neu geschrieben werden müssen und die Auswirkungen des schonenderen Verfahrens auf die neu zu definierenden Indikationen unabsehbar sind.

Kontakt: Sekretariat Prof. Dr. med. Wolf-J. Stelter, Tel.: 0 69/31 06-23 23 ■

Ebenfalls in den **Städtischen Kliniken Frankfurt a. M. - Höchst** fand am 1. Juni eine Fortbildung zum Thema Subarachnoidalblutung (SAB) statt. Namhafte Referenten aus ganz Deutschland stellten ihre Erfahrungen in Diagnostik, operativer und neurointerventioneller Therapie der aneurysmabedingten SAB vor. Nach einer Einleitung von PD Dr. Müller-Schimpfle sprach Prof. Schütz über die Inzidenz der SAB. Es folgten Referate über neue Entwicklungen der CT- und MR-Angiographie (Dr. Hattingen), aktuelle Studien zum Aneurysmaociling (Dr. Brechtelsbauer), neurochirurgische Verfahren der Aneurysmabehandlung (Dr. Carvi y Nievas), nicht rupturierte Aneurysmata (PD Dr. Berkefeld) und das Remodellingverfahren (Dr. Berlis). Komplettiert wurde das Themenfeld mit Beiträgen von Prof. Brassel, der über die Durafistel als seltene Ursache einer SAB referierte, und von PD Dr. Weidauer, der über die gefürchteten Vasospasmen sprach, die den klinischen Verlauf der Patienten ganz erheblich mitbestimmen. Zusammenfassend bemerkte PD Dr. Müller-Schimpfle, dass die neurointerventionelle Behandlung, wie sie seit April 2004 in steigender Zahl am Klinikum Höchst durchgeführt wird, eine gute Alternative

zur operativen Therapie darstellt.

Kontakt: Sekretariat PD Dr. med. M. Müller-Schimpfle, Tel. 0 69/31 06-28 18 ■

■ Um- und Neubauten

Nach Entwürfen von Tania Lescano wird nach und nach ein künstlerisches Raumkonzept für Kreißsaal und Schwangerenberatung der **Städtischen Kliniken Frankfurt a. M. - Höchst** verwirklicht. Die Renovierung der fünf Kreißsäle sowie die der übrigen Funktionsräume ist weitestgehend abgeschlossen, der Eingangsbereich sowie die Schwangerenberatung werden in naher Zukunft fertiggestellt sein. Seit 1. Februar 2005 steht Oberarzt Dr. Tomas Heinrich in der Geburtshilfe als permanenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Kontakt: OA Dr. Heinrich, Tel. 0 69/31 06-23 70 ■

Nach dreijähriger Bauzeit und einer Investition von mehr als 22 Millionen Euro wurde das neue Funktionsgebäude des **Hospitals zum heiligen Geist** in Betrieb genommen. Am 1. Mai ging die neue Entbindungsabteilung mit 26 Betten und neuen Kreißsälen an das Versorgungsnetz. Durch enge räumliche Anbindung von Kreißsaal, Wöchnerinnenstation und Neugeborenenzimmer wird die integrative Wochenbettpflege umgesetzt. Mittlerweile wurde die Arbeit auch im neuen OP-Trakt mit vier modernen Tageslicht-OPS aufgenommen. Im Juni 2005 eröffnete die zentrale Aufnahme und Ambulanz. Hier erfolgt der Empfang durch ein interdisziplinäres Pflegeteam an einem zentralen Stützpunkt, von wo internistische, chirurgische, gynäkologische, anästhesiologische, psychosomatische Akutversorgung auf einer Ebene organisiert wird. Die enge Verzahnung von Behandlungs- und Überwachungsmöglichkeiten bis hin zu Eingriffs- und Schockräumen ermöglicht die Ökonomisierung der Behandlungsabläufe. Notfallinterventionen sind sofort möglich durch verbesserte Nutzung der medizinischen Ausstattung und prozessuale Optimierung der Schnittstelle – sowohl von ambulant nach stationär als auch zu niedergelassenen Kollegen und Praxen. Am 16. und 17. September werden die neuen Räume im Rahmen einer offiziellen Einweihungsfeier übergeben.

Kontakt: Sekretariat des Ärztlichen Direktors Dr. Gerd Neidhart, Tel.: 0 69/21 96-21 69. ■

Veranstaltungen:

Fortbildung/Symposien/Vorträge

■ **06. Juli**, 16.00 Uhr: Fortbildung „**Chemoembolisation der Leber mit Embo-Cept**“, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Radiologisches Zentralinstitut, Demo-Raum, 1. OG. Referent: Dr. J. Ebert, Pharma-Ceps GmbH, Berlin. Infos: Frau Port, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, (0 69) 31 06-28 18, mms@skfh.de.

■ **06. Juli**, 18.30 Uhr: Orthopädenabend zum Thema „**Die Behandlung des lokalen Knorpeldefektes am Knie- und Hüftgelenk**“, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Gemeinschaftsraum, 2. OG. Leitung: Prof. Dr. med. Louis Hovy, Infos: Frau Klosterkötter, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, (0 69) 31 06-29 02, orthopaedie@skfh.de.

■ **07. Juli**, 08.00 Uhr: Fallkonferenz „**Multidisziplinäre prä- und postoperative Senologische Fallkonferenz**“, Konferenzraum im 3. OG, Frauenklinik, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Dr. S. Barchfeld, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Tel. (0 69) 30 06-27 59, Frauenklinik@skfh.de

■ **09. Juli**, 09.30 Uhr: Symposium „**Chronische Herzinsuffizienz**“, Klinik für Innere Medizin 1, Hochbau 2. Stock, Gemeinschaftsraum, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Leitung: Prof. Dr. S. Sen, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Frau Berger, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, (0 69) 31 06-29 37, InnereMedizin1@skfh.de

■ **13. Juli**, 18.00 Uhr: Fortbildung „**Schwangerschaftsüberwachung 2005**“, ArabellaSheraton Grand Hotel, Frankfurt a. M. Leitung: Prof. Dr. E. Merz, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Krankenhaus Nordwest. Infos: Frankfurter Klinikallianz, (0 69) 75 80 4-2 74, info@klinikallianz-frankfurt.de

■ **14. Juli**, 08.00 Uhr: Fallkonferenz „**Multidisziplinäre prä- und postoperative Senologische Fallkonferenz**“, Konferenzraum im 3. OG, Frauenklinik, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Dr. S. Barchfeld, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Tel. (0 69) 30 06-27 59, Frauenklinik@skfh.de

■ **20. Juli**, 16.00 Uhr: Fortbildung „**AC Gelenk-Erkrankungen und Therapie**“, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Radiologisches Zentralinstitut, Demo-Raum, 1. OG. Referent: Dr. B. Grieger, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Frau Port, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, (0 69) 31 06-28 18, mms@skfh.de.

■ **21. Juli**, 08.00 Uhr: Fallkonferenz „**Multidisziplinäre prä- und postoperative Senologische Fallkonferenz**“, Konferenzraum im 3. OG, Frauenklinik, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Dr. S. Barchfeld, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Tel. (0 69) 30 06-27 59, Frauenklinik@skfh.de

■ **27. Juli**, 16.00 Uhr: Fortbildung „**Endovasculäre BAA-OP**“, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Radiologisches Zentralinstitut, Demo-Raum, 1. OG. Referent: OA Dr. P. Ziegler, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Frau Port, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, (0 69) 31 06-28 18, mms@skfh.de.

■ **28. Juli**, 08.00 Uhr: Fallkonferenz „**Multidisziplinäre prä- und postoperative Senologische Fallkonferenz**“, Konferenzraum im 3. OG, Frauenklinik, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Dr. S. Barchfeld, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Tel. (0 69) 30 06-27 59, Frauenklinik@skfh.de

■ **04. August**, 08.00 Uhr: Fallkonferenz „**Multidisziplinäre prä- und postoperative Senologische Fallkonferenz**“, Konferenzraum im 3. OG, Frauenklinik, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Dr. S. Barchfeld, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Tel. (0 69) 30 06-27 59, Frauenklinik@skfh.de

■ **09. August**, 19.30 Uhr: Fortbildung „**Geburtshilfliches und Pränatales Seminar**“, Universitätsklinikum Frankfurt/ Main, Haus 14, 2. OG. Leitung: Prof. Dr. Louwen. Infos: Frau Hülsewiesche, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Universitätsklinikum Frankfurt a. M., (0 69) 63 01-77 03, barbara.huelsewiesche@kgu.de.

■ **11. August**, 08.00 Uhr: Fallkonferenz „**Multidisziplinäre prä- und postoperative Senologische Fallkonferenz**“, Konferenzraum im 3. OG, Frauenklinik, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Dr. S. Barchfeld, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Tel. (0 69) 30 06-27 59, Frauenklinik@skfh.de

■ **18. August**, 08.00 Uhr: Fallkonferenz „**Multidisziplinäre prä- und postoperative Senologische Fallkonferenz**“, Konferenzraum im 3. OG, Frauenklinik, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Dr. S. Barchfeld, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Tel. (0 69) 30 06-27 59, Frauenklinik@skfh.de

■ **25. August**, 08.00 Uhr: Fallkonferenz „**Multidisziplinäre prä- und postoperative Senologische Fallkonferenz**“, Konferenzraum im 3. OG, Frauenklinik, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst. Infos: Dr. S. Barchfeld, Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Tel. (0 69) 30 06-27 59, Frauenklinik@skfh.de

■ **09. September**, 08.30 Uhr: Workshop „**Therapie des Prostatakarzinoms und Workshop Kryotherapie**“, Kommunikationszentrum, Krankenhaus Nordwest. Referent u.a.: OA U. Witzsch. Infos: Frau Fehlau, Klinik für Urologie und Kinderurologie, Krankenhaus Nordwest, Tel. (0 69) 76 01-39 17, fehlau.isabella@khnw.de.

■ **12. September**, 19.00 Uhr: Info-Abend „**Übergewicht und Adipositas-Therapie**“, Kommunikationszentrum, Krankenhaus Nordwest. Leitung: Dr. R.Chandra. Infos: Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Krankenhaus Nordwest, Tel. (0 69) 76 01-36 89, optifast@krankenhaus-nordwest.de.

■ **16./17. September., 14./15.Oktober, 18./19. November 2005**, jeweils ganztägig: Fortbildungsveranstaltung „**Zertifizierung als Fachkraft für Mammadiagnostik**“ für: Medizinisch-technische Radiologie-assistentInnen und ArzthelferInnen, Ort: Städtische Kliniken Frankfurt a. M.-Höchst, Anmeldung: Birgit Jachmann, Tel. (0 69) 31 06-29 24, birgit.jachmann@web.de, Seminargebühren: 450 Euro.

■ **16. bis 18. September**, Fortbildung „**Dopplersonographie – Gefäßdiagnostik: Aufbaukurs**“, Universitätsklinikum Frankfurt/ Main, Haus 14, 2.OG. Leitung: Prof. Dr. Louwen. Infos: Frau Hülsewiesche, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Universitätsklinikum Frankfurt a. M., Tel. (0 69) 63 01-77 03, barbara.huelsewiesche@kgu.de.

■ **17. September**, ab 09.00 Uhr: „**Tag der Offenen Tür der Neurologischen Klinik und Prof. Janzen's Abschied von den Patienten**“, Kommunikationszentrum, Krankenhaus Nordwest. Infos: Neurologische Klinik, Krankenhaus Nordwest, Tel. (0 69) 76 01-32 46,-32 47, janzen.rudolf.wc@khnw.de

■ **08. Oktober**, 09.00 Uhr: „**2. Tagung Endokrinologie und Reproduktionsmedizin: Wissenschaft versus Gesundheitspolitik**“, Kommunikationszentrum, Krankenhaus Nordwest. Leitung: Prof. Dr. Merz. Infos: Frauenklinik, Krankenhaus Nordwest, Tel. (0 69) 76 01-35 79, info.frauenklinik@khnw.de

■ **11. Oktober**, 19.30 Uhr: Fortbildung „**Geburtshilfliches und Pränatales Seminar**“, Universitätsklinikum Frankfurt/ Main, Haus 14, 2. OG. Leitung: Prof. Dr. Louwen. Infos: Frau Hülsewiesche, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Universitätsklinikum Frankfurt a. M., (0 69) 63 01-77 03, barbara.huelsewiesche@kgu.de.

Weitere Informationen und Hinweise finden Sie auch unter:
www.klinikallianz-frankfurt.de

Impressum:
Frankfurter Klinikallianz
Geschäftsstelle
Postfach 190291
60326 Frankfurt/Main

Kontakt: Sylvia Ludewig
Fon: (0 69) 7 58 04-2 74, Fax: (0 69) 73 18 72
E-Mail: info@klinikallianz-frankfurt.de
Internet: www.klinikallianz-frankfurt.de